

Leipziger Tageblatt

304

und Anzeiger.

N^o 67.

Dienstag, den 8. März.

1842.

Bekanntmachung,

die mit den Medicin studirenden Stipendiaten auf den Termin Reminiscere 1842 zu haltende Prüfung betreffend.

Die sämtlichen Königl. Reichs- Procuratur-, Ministerial- und andern Facultäts-Stipendiaten, welche Medicin studiren, werden hierdurch aufgefordert,

den 9. März d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

in dem Rierschen Institute allhier Beauf der mit ihnen anzustellenden Prüfung pr. term. Reminisc. sich einzufinden.

Zugleich wird hierbei die genaue Beobachtung der in der Stipendiaten-Ordnung dießfalls enthaltenen Vorschriften wiederholt in Erinnerung gebracht, und haben diejenigen, welche denselben nachzukommen unterlassen, die etwaigen Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Leipzig, den 14. Februar 1842.

Die medicinische Facultät das.
Dr. Johann Christian Gottfried Jöeg, d. J. Decant.

Zum Verständniß.

Um die Grundidee, welche in der Antigone des Sophokles herrscht, von der Denkart und Sitte unserer Zeit aber abzuweichen scheint, gehörig zu würdigen, dient allerdings die schon neulich in diesen Blättern niedergelegte Bemerkung, daß Antigone ihren, in dem gegen seine Vaterstadt Theben unternommenen Kriege gefallenen Bruder Polyneikes, den ihr Oheim, der König Kreon, nicht begraben lassen will, mit Verachtung dieser menschlichen Verordnung und der gedrohten Todesstrafe, die auf den religiösen Glauben gegründete Sitte höher achtend, dennoch begräbt, um seiner Seele den Eingang in das Schattenreich zu eröffnen. Ganz verschwunden ist die Sitte auch bei uns noch nicht, daß die Verwandten und Freunde, im Gefühl der Verpflichtung, dem geliebten Todten den letzten Dienst zu erweisen, drei Hände voll Erde auf den Sarg in das Grab werfen. Diese Pflicht gilt aber noch jetzt nicht bloß für eine nur Verwandten oder Freunden obliegende, sondern für eine allgemein menschliche unter den Gliedern der griechischen Kirche, und scheint nicht erst durch den Grundsatz der christlichen Lehre, die zu lieben, welche uns hassen, und die zu segnen, welche uns fluchen, veredelt und ausgebreitet, sondern, da alle Grundzüge der Humanität in der christlichen Religion Anerkennung und Heiligung finden, nur festgehalten und bewahrt worden zu sein. Wer nach der Schlacht bei Leipzig auf die Hochebene bei Connewitz und auf andere Theile des Schlachtfeldes, wohin Russen kamen, auf seinen Wegen geführt wurde, konnte davon sich vollkommen überzeugen, wo so viele Franzosen völlig entkleidet lagen, und doch drei Häufchen Erde oder Staub auf ihrem Leibe, vielleicht von den Plünderern selbst, zur Sühne aufgestreuet trugen. Bei den alten Griechen vor der Geburt unseres Heilandes knüpfte sich freilich diese Sitte an den Glauben, daß die Seele des Todten so lange an den Ufern der unter-

weltlichen Flüsse herumirren müßte, als ihr Körper nicht begraben oder symbolisch von den Vorübergehenden mit drei Häufchen Erde bestreuet wäre. Daher sah man es als ein Unglück an, auf einer Seereise zu sterben und so der Beerdigung verlustig zu werden. Einen unbegrabten oder unbekreuzten Leichnam ohne solches Sühnopfer liegen zu lassen, dieß war überhaupt ein großes Verbrechen gegen die göttlichen Gesetze, ein um so größeres für eine religiöse und liebende Schwester gegen ihren Bruder. Wie konnte Antigone ihren Bruder nach dem Tode nicht allein so beschimpfen, sondern sogar beunruhigen lassen, da sie treu ihrem Glauben das menschliche Gebot Kreons für einen Frevel gegen die göttlichen Gesetze hielt? Ohne diesen Glauben, der unserer Sitte nicht mehr zu Grunde liegt, verliert die That der Antigone an Größe und Weihe. Bei uns würden sich gewiß Wenige finden, welche einen so großen Schimpf in der Sache sehen würden, daß sie mit Gefahr ihres Lebens symbolisch oder vollständig einen geliebten Todten begraben würden. Hat aber jene Sitte den religiösen Grund, so führt das Stück des Sophokles die große Lehre durch, daß menschliche Satzungen nicht im Widerspruch mit den ewigen Gesetzen der Natur und der Gottheit stehen dürfen.

Aus der Geschichte der deutschen Hansa.

„Gleicht nicht das heilige Meer dem weiten
Friedhof der Welt, darüber hin
Die Bogen Decken vom Rubin
Und grüne Hügel breiten?
Um Deiner Todten Asche mußt du streiten!
Da! schlummern nicht aus deiner Hansa Betten
Auch deutsche Helden drin?“
Hertwegh.

Schon in uralten Zeiten waren die Deutschen als kühne Seefahrer berühmt und gefürchtet; Sachsen waren es, welche Britanien eroberten und die freie deutsche Urverfassung dahin verpflanzten, deren Grundzüge noch heutzutage dort, so wie